

39291 Lüttgenziatz (JL)

[~8 km nördlich Möckern; UTM: U33 296 5786]



Lüttgenziatz ist die ehemals slawische Ansiedlung „Ziazinauizi“. Sie wird 992 in einer Urkunde König Ottos III. erstmals urkundlich erwähnt.

1187 erscheint der Ort dann in der Schreibweise „villa Zojas“ im Inventarverzeichnis des Klosters Leitzkau. Später wandelt sich der Ortsname über „Ciaz“ und ähnlichen Schreibweisen ab 1562 endgültig in Lüttgenziatz, wobei die Vorschalung „Lüttgen-“ die mehrheitlich slawische Bevölkerung sichtbar machen sollte (vgl. Hohenziatz).

Obwohl Lüttgenziatz länger besteht als Hohenziatz, ist seine Kirche jünger als die in Hohenziatz (s. o. bzw. Hohenziatz).

Sie ist ein Feldsteinbau mit etwas schmalere Chor und halbrunder Apsis aus der 1. Hälfte des 13. Jh. Nach schwerer Demolierung im 30jährigen Krieg hat man sie um 1660 verändert wieder aufgebaut. Schiff und Chor befinden sich seitdem unter einem gemeinsamen Dach. Der hohe Fachwerk-Dachreiter mit massiver Westwand kam erst 1887 dazu.

Das Innere zeigt den Geschmack der 1950er Jahre.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Klein Lübars, Lübars, Loburg.

